

Teilnahme am EFIC-Congress (European Pain Federation) in Lyon, 24.-26.04.2025

Dank der Förderung durch das AEXMED-Reisestipendium konnte ich in diesem Jahr am 14. EFIC Congress (European Pain Federation) in Lyon teilnehmen – meiner ersten internationalen Fachkonferenz. Dort hatte ich die Gelegenheit, mein Promotionsprojekt zu präsentieren und Einblicke in die aktuelle Schmerzforschung zu gewinnen.

Ich promoviere am Institute for Computational Biomedicine and Disease Modelling bei Prof. Dr. Thomas Stiehl sowie am Institut für Neurophysiologie unter der Leitung von Prof. Dr. Angelika Lampert. In meinem Projekt beschäftige ich mich mit der computergestützten Modellierung spannungsgesteuerter Natriumkanäle und ihrer Rolle bei der Schmerzentstehung.

Gemeinsam mit meinen Kommilitoninnen Anna Baumann und Greta Peschke aus der AG Dohrn (Neurologie), die ebenfalls ein Poster präsentierten, reiste ich mit dem Zug nach Lyon. Schon während der Anreise entwickelten sich spannende Gespräche – insbesondere, da wir alle im Sodium Channel Network Aachen (SCN^{AACHEN}) aktiv sind und unsere Forschungsprojekte ganz unterschiedliche Perspektiven auf das Thema Schmerz bieten.

Am ersten Konferenztag besuchte ich unter anderem Sessions zu *Early Life Experiences and Chronic Pain* und war besonders beeindruckt von der Veranstaltung *Painful Diabetic Polyneuropathy: From Bench to Bedside*. Am Nachmittag entschied ich mich bewusst für einen Vortrag zum Thema *Non-Suicidal Self-Injury*. Fachlich ist dieses Thema weit entfernt von meinem Schwerpunkt, weshalb ich den Vortrag besonders eindrücklich fand.

Die Konferenz war mit hunderten Postern, zahlreichen Workshops, Sessions und Networking-Möglichkeiten viel größer und vielfältiger, als ich es erwartet hatte. Dank der Spannweite der Themen – von molekularbiologischer Grundlagenforschung über klinische Studien bis hin zu epidemiologischen Fragestellungen – erlebte ich, wie interdisziplinär das Feld der Schmerzforschung ist.

Besonders bedeutend war für mich der zweite Konferenztag: Mein Poster war für die Poster Prize Session ausgewählt worden – eine von der Fachjury begutachtete Session mit 30 Postern aus dem Kongressprogramm. Meine kurze Poster-Vorstellung war mein erster Beitrag in einem internationalen Rahmen und daher besonders aufregend. Weitere Gelegenheiten zum Austausch bot der dritte Tag der Konferenz, wo ich an der regulären Poster Viewing Session teilnahm. Hier konnte ich mit Kolleg*innen aus aller Welt über mein Promotionsthema und die translationale Relevanz meines Projekts zu diskutieren. Ich freue mich sehr über die positiven Rückmeldungen und die neuen Ideen und Impulse, die im Rahmen der Gespräche entstanden.

Auch wenn mein Beitrag am Ende nicht mit einem der vier Posterpreise ausgezeichnet wurde, überwiegt bei mir die Freude und Dankbarkeit über die vielen Eindrücke, Gespräche und neuen Perspektiven. Die Teilnahme am EFIC Congress war für mich persönlich und fachlich ein echter Meilenstein.

